

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 62 (1953)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Israel, eine Heimstätte der Heimatlosen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-975698>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Israel, eine Heimstätte der Heimatlosen



Arabisches Dorf in Israel.

Palästina gehörte während über vierhundert Jahren zum ottomanischen Reich, dessen Provinz Syrien es bis zum Ersten Weltkrieg angegliedert war. Nach den Umwälzungen aber, die jener Krieg der politischen Struktur des Nahen Ostens brachte, wurde Palästina — ein nunmehr deutlich abgegrenztes Gebiet von 18 000 Quadratkilometern mit rund 600 000 Einwohnern — England vom Völkerbund als Mandatgebiet anvertraut. Damit übernahm England auch die Ausführung der Balfour-Erklärung von 1917, nach der sich die Mandatmacht verpflichtete, in Palästina die Schaffung einer nationaljüdischen Heimstätte zu fördern, ohne indessen die Rechte der einheimischen Bevölkerung zu schmälern, ein sicher nicht einfach zu lösendes Problem.

Bestanden damals schon jüdische Gemeinschaften in Israel?

Gewiss! Die jüdische Bevölkerung des Staates Israel lässt sich, wie die Juden der ganzen Welt, nach ihrer Herkunft in zwei Hauptgruppen unterscheiden: in die *Aschkenasim* (die Nördlichen) und in die *Sefaradim* (die Südlichen); diese umfassen im weitesten Sinne des Wortes auch die orientalischen Gemeinden.

Die Gemeinschaft der Sefaradim besteht aus verschiedenen Elementen. Vor allem gehören dazu die Nachkommen der 1492 aus Spanien vertriebenen Juden, die sich erst an den Süd- und Ostküsten des Mittelmeers und auf der Balkanhalbinsel niedergelassen hatten, bevor sie in Palästina eingewandert waren. Sie umfasst auch eine Handvoll Juden, deren Familien niemals das Land Israel verlassen

hatten, sowie die aus zahlreichen Ländern stammenden Juden, zu denen auch einige ehemalige Aschkenasim gezählt werden, die vom zwölften bis zum siebzehnten Jahrhundert in Israel eingewandert waren, sich aber im Laufe der Zeit den Sefaradim assimilierten, da diese Sefaradim am Ende des achtzehnten Jahrhunderts noch die einzige jüdische Gemeinschaft in Eretz-Israel darstellten.

Die eigentliche Einwanderung der Aschkenasim begann erst im neunzehnten Jahrhundert mit der Ankunft von alten Juden, die im Heiligen Land ihr Leben beschliessen wollten. Nach ihnen kamen ihre Kinder und andere Verwandte. Sie gründeten die *Yeschivoth* (Talmudschulen) und philanthropische Institutionen. Gleichzeitig entstand im Ausland eine Bewegung, deren Aufgabe darin bestand, für die jüdische Bevölkerung von Eretz-Israel Gaben zu sammeln. Die harten russischen Pogrome des Jahres 1881 liessen die alte Sehnsucht der Juden, in die verlorene Heimat zurückkehren zu können, neu aufflammen, und der Wunsch nach der Gründung eines eigenen Staates lehrte sie neue Wege suchen. Vom Jahre 1882 an wanderte deshalb eine neue Kategorie von Aschkenasim in Palästina ein, denn während sich früher die einwandernden Juden hauptsächlich dem Studium der heiligen Schriften widmen wollten, hatte die Einwanderung von jetzt an den Zweck, ländliche Kolonien und wirtschaftliche Stadtzentren zu gründen. In der Folge kamen die Aschkenasim nicht nur aus Ost- und Mitteleuropa, sondern auch aus Amerika, wohin zahlreiche europäische Juden ausgewandert waren, und die Forderung eines beträchtlichen Teiles des Welt-

judentums nach einer eigenen staatlichen Existenz erhielt seit 1897 in den regelmässig abgehaltenen Zionistenkongressen die Grundlage.

Die Zahl der einwandernden Juden vermehrte sich langsam und stetig, bis kurz nach 1930 ein plötzlicher, stärkerer Zustrom aus Deutschland einsetzte als Auswirkung der Hitlerschen Machtergreifung.

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen machte Palästina dank den grossen Kolonisationsanstrengungen der Juden beträchtliche Fortschritte. Sandwüsten verwandelten sich in fruchtbeladene Gärten, in Kornfelder, in lachende Wiesen. Obwohl auch die Araber an diesem Segen teilnahmen und sie besser zu leben begannen als vor der Kolonisation durch die Juden, schwelte vielerorts Feindschaft zwischen Arabern und Juden, die erst zu Reibungen, dann zu Störungen der öffentlichen Ordnung, ja zu Gewalttaten führte. Kurz nach dem Zweiten Weltkriege verstärkte sich die Spannung in solchem Masse, dass England im Jahre 1947 das Problem in seiner Gesamtheit den Vereinten Nationen vorlegte, die eine «Sonderkommission der Vereinten Nationen für Palästina», die UNSCOP, mit dem Auftrag ernannten, eine Lösung der schwierigen Frage herbeizuführen.

Die Kommission arbeitete einen Plan aus, der Palästina in zwei deutlich geschiedene Staaten teilte, einen jüdischen und einen arabischen; die Stadt Jerusalem sollte zur internationalen Zone erklärt werden. Dieser Plan wurde am 29. November 1947 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen in empfehlemem Sinne und ohne irgendwelche Massnahmen zur Sicherung der Ausführung angenommen. England besass weder den Wunsch noch die Mittel, mit Gewalt eine Regelung durchzusetzen, die wohl von den Juden mit Ausnahme der Internationalisierung Jerusalems, nicht aber von den Arabern angenommen wurde, und setzte die Niederlegung seines Mandates für den 15. Mai 1948 in Aussicht. Bevor die Engländer noch das Mandat niederlegten, hatte die Spannung zwischen den Juden und Arabern da und dort zu offenem Kampf geführt, so dass der Sicherheitsrat am 23. April 1948 eine Waffenstillstandskommission einsetzte, die darüber wachen sollte, dass jede kriegerische Handlung aufhörte. Als sich am 14. Mai 1948 die letzten britischen Truppen eingeschifft hatten, proklamierte der Staat Israel seine Unabhängigkeit. Am folgenden Tag drangen die Armeen aller umliegenden arabischen Staaten in Palästina ein. So brach dieser schon lange schwelende Krieg offen aus und wütete während mehrerer Monate.

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen beschloss, einen Vermittler in Palästina zu ernennen. Diese Aufgabe wurde am 21. Mai 1948 durch eine Sonderkommission Graf Folke Bernadotte, dem Präsidenten des Schwedischen Roten Kreuzes, übertragen, während die Palästina-Kommission ihrer Verantwortung enthoben wurde. Die

fast übermenschliche Aufgabe des Grafen Bernadotte bestand darin, die Versöhnung der beiden Parteien zustandezubringen und in bezug auf die gemeinsame Verwaltung der öffentlichen Dienste für Sicherheit und Wohlergehen der Bevölkerung Palästinas eine Zusammenarbeit zu erwirken.

Schon vor dem Rückzug der Zivil- und Militärbehörden der Mandatmacht hatten Tausende von Arabern begonnen, einzelne Teile Palästinas zu räumen, um sich in Landesteile zu begeben, die ihnen sicherer erschienen. Kurze Zeit nach der Eröffnung der Feindseligkeiten wurde es offensichtlich, dass sich ein ungeheures Problem zu stellen begann; denn weitere Hunderttausende von Arabern flohen aus ihren Städten und Dörfern, um in den arabischen Teil Palästinas und in die umliegenden arabischen Staaten zu strömen, wo sie in Städten und Dörfern, in Moscheen, Kirchen, Klöstern, Schulen und verlassenen Häusern Schutz suchten, wenn sie nicht gezwungen waren, unter freiem Himmel zu leben. Andererseits hatten sich ungefähr 17 000 jüdische Flüchtlinge zur Zeit des Waffenstillstandes aus den von den Arabern besetzten Gebieten nach Israel begeben.

Graf Bernadotte beschloss eine sofortige Nothilfeaktion, um der schwierigen Lage zu begegnen; denn er war davon überzeugt, dass die Regelung der palästinensischen Frage weitgehend von der Lösung des Flüchtlingsproblems abhängt.

Inzwischen hatte der Sicherheitsrat den ersten Waffenstillstand der Vereinten Nationen proklamiert, der vom 11. Juni bis zum 9. Juli 1948 dauerte und von einem zweiten Waffenstillstand gefolgt wurde, der am 18. Juli 1948 für unbestimmte Zeit «bis zur Annahme einer friedlichen Regelung» begonnen hatte. Einige Gebiete wie Ramleh, Lydda, Nazareth und später Galiläa und Negev befanden sich ausserhalb des Teilungsplanes von 1947; diese wurden im Verlaufe neuer Kämpfe dem Staate Israel eingegliedert. Die Bewohner dieser Gebiete, die — mit Ausnahme des Negev — alle stark bevölkert waren, schlossen sich dem arabischen Flüchtlingsstrom an, so dass sich die Gesamtzahl der arabischen Flüchtlinge auf 900 000 erhöhte. Damit war die Lage so kritisch geworden, dass ein Hilfsplan auf lange Sicht dringend notwendig wurde. Auf der Grundlage des Berichtes, den Graf Bernadotte über die Notwendigkeiten vorgelegt hatte, organisierte die Generalversammlung am 20. November 1948 die Hilfe der Vereinten Nationen für die palästinensischen Flüchtlinge (UNRPR). Im Rahmen dieses ausgedehnten Hilfsprogrammes, das während eines Zeitraumes von neun Monaten und mit einem Gesamtkredit von 32 000 000 Dollars durchgeführt wurde, betreute das Internationale Komitee vom Roten Kreuz die 400 000 Flüchtlinge im arabischen und israelischen Teile Palästinas, die Liga der Rotkreuzgesellschaften die 300 000 Flüchtlinge in Libanon, Syrien und Transjordanien, und die Quäker (American Friends Service Committee) die 200 000 Flüchtlinge in der Region von Gaza

auf ägyptischem Territorium und im Norden von Port Said. Am 17. September 1948, am Tage nach der Unterzeichnung des ersten Berichtes an die Generalversammlung, trat das tragische Ereignis ein, das Graf Bernadottes Leben auslöschte, ein Leben, das ganz dem Wohle der Menschheit und im besonderen dem grossen Werke des Roten Kreuzes geweiht war.

Als die nie erlahmenden Bemühungen Ralph J. Bunches, der nach dem Grafen Bernadotte die Aufgabe eines vorläufigen Vermittlers übernommen hatte, endlich zum Befehl, das Feuer einzustellen, führten, setzte die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 11. Dezember 1948 eine Versöhnungskommission für Palästina ein und erteilte ihr die Aufgabe, den Regierungen und den interessierten Parteien in der Suche nach einer endgültigen Regelung aller Fragen beizustehen, die Rückkehr in die Heimat, die Wiedereinrichtung und den wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau zu fördern und die gesamten Funktionen zu übernehmen,

die bis dahin dem Vermittler der Vereinten Nationen zugefallen waren. Die durch den stellvertretenden Vermittler in Rhodos mit den Arabern und Juden geführten Verhandlungen waren in zufriedenstellender Weise fortgeschritten, und die Bemühungen Ralph J. Bunches wurden im März 1949 und im Laufe der folgenden Monate von Erfolg gekrönt durch den Abschluss eines Waffenstillstandes zwischen Israel auf der einen Seite und Aegypten, Jordanien, Libanon und Syrien auf der andern Seite.

Die Versöhnungskommission für Palästina, die sich aus den Vertretern Frankreichs, der Türkei und der Vereinten Staaten zusammensetzte, begann ihre Tätigkeit im Februar 1949. Unglücklicherweise führten alle ihre Bemühungen um die Annäherung der Ansichten der arabischen Staaten und Israels zu keinem ausgesprochenen Ergebnis. So befindet sich auch heute noch der junge Staat Israel mit den ihn umgebenden arabischen Ländern im Zustand eines Waffenstillstandes.

## Die Neueinwanderung bringt Israel grosse Probleme

**D**ie zionistische Bewegung hatte ein klares, bestimmtes Ziel vor Augen: die Errichtung einer Heimstätte für das jüdische Volk auf dem Boden des Heiligen Landes. Dieses gleiche klare und bestimmte Ziel hatten auch alle die Chalutzim, die Pioniere, die bis zum Zweiten Weltkrieg nach Palästina auswanderten, vor Augen; sie waren alle sorgfältig auf ihre Aufgabe vorbereitet worden und gehörten zu den Besten ihres Faches. Vom Augenblick ihrer Ankunft in Palästina an empfanden sie eine tiefe seelische Befriedigung, die sie in den langen und aufreibenden Tagen und Jahren schwerster Arbeit, härtester Entbehrungen, oft in Verzweiflung und Niederlage aufrechterhielt. Sie waren Pioniere, auf sie, auf jeden einzelnen von ihnen kam es an, und diese Erkenntnis verlieh ihnen die Kraft, durchzuhalten; nach und nach traten ihre Leistungen zutage in jedem der Wüste abgerungenen bepflanzten Fleckchen Erde, in jedem Kibbutz, jenen merkwürdigen Siedlungen, über die wir noch in einem besonderen Artikel sprechen werden, in jedem Haus einer wachsenden Stadt, die zuerst nur aus einer Handvoll auf Sanddünen verstreuter Baracken bestand. Mehr und mehr sollten begeisterungsfähige Chalutzim, Pioniere, in den verschiedensten Berufen ausgezeichnet ausgebildet und befähigt, selbständige Pionierarbeit zu leisten, nach Palästina berufen werden, um ein modernes Musterland aufzubauen, in dem jeder Bürger sein Auskommen in produktiver Arbeit finden würde.

Doch die Ereignisse überstürzten sich, und alles kam anders, als es sich die Planer gedacht hatten. Umstürzungen, Verfolgungen, Krieg, Revolution brachten unvorhergesehene grosse Menschenschübe nach Israel. Aus allen Ländern strömten sie herbei: aus den D. P.-Lagern Deutschlands, dann aus den Balkanländern, der Tschechoslowakei, ferner aus Yemen, Irak, Iran, Aegypten, Tunis, Algier, Marokko, ja selbst aus Indien, Kurdistan, Pakistan usw. Der kleine Staat Israel beherbergt heute über 1,6 Millionen Einwohner. Er ist ein Schmelztiegel von Sprachen, Völkern, Traditionen und sozialen Schichten geworden, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat. Zahlreiche dieser Neueinwanderer sind rückständig, wie aus einem ganz anderen Zeitalter in dieses moderne Land Israel hineingestellt. Von diesen Neueinwanderern sind 52,7 % ohne berufliche Ausbildung, 26,8 % sind Kinder unter 15 Jahren, 1,4 % sind Studierende von 16 Jahren und mehr, und nur 19,1 % haben einen Beruf erlernt und können mit Gewinn sofort in den Wirtschaftsprozess eingesetzt werden.

Es ist wohl schwierig, in der Geschichte ein ähnliches Beispiel zu finden, in dem ein Land freiwillig Menschenmassen aufgenommen hat, deren Zahl der seiner ursprünglichen Bevölkerung gleichkommt, und dazu Menschen, die zumeist weit unter dem Kulturniveau dieses Landes stehen und völlig mittellos sind.